

# Ohne Worte

## Zorro x Sanji

Von Lalla

### Kapitel 4: Silence of Heart and Soul

#### Kap 4 - Silence of Heart and Soul

Hey!!

So nachdem nun endlich Ferien sind habe ich mich an das neue Kap rangesetzt, tut mir leid das so lange nichts kam, aber die liebe Schule hat mich voll in Anspruch genommen. \*grummel\* Scheiß Schule fällt mir dazu nur ein!

Ich wünsche euch viel spaß mit diesem Kap und einen guten rutsch! (fällt aba nicht auf die Nase ;) )

Lalla

---

~~~~~

Ohne Worte doch so viel zu sagen,  
die anderen stellen 1000 Fragen.

Ohne Worte taucht er ab in eine Welt,  
die ihn für immer gefangen hält?

~~~~~

Sanji war mit Chio noch lange durch die Stadt gegangen. Er hatte sich ein paar Marktstände angesehen, einige uralte Häuser und viele andere Dinge. Aber die ganze Zeit über hatte er geschwiegen, kein Wort war über seine Lippen gekommen.

Langsam fing die Sonne an immer tiefer zu wandern, bald würde sie hinter dem Meer verschwunden sein. Sanji merkte gar nicht wie die Zeit verging. Alles in dieser Stadt war so interessant, für ihn als Smutje vor allem natürlich der Markt.

Chio wich wirklich die ganze Zeit über keinen einzigen Schritt von ihm weg, immer schaute der kleine Hund zu Sanji auf. Und wie es aussah tat Sanji das gut, er lächelte den kleinen Hund immer an wenn er irgendetwas machte, aber reden tat Sanji nicht.

Ein Marktstand nach dem anderen schloss und die Besitzer gingen langsam nach hause. Sanji merkte gar nicht wie es dunkel wurde. Er saß jetzt auf einer Mauer, Chio auf seinem Schoß. Sanjis Blick hing aber nicht auf dem Hund, er hing irgendwo im Nichts. Gedankenverloren starrte er auf den Boden, so hatte es zumindest den Anschein. Der kleine Hund wedelte mit seinem Schwanz und bellte, was Sanji aufschrecken lies. Ein sanftes Lächeln huschte auf das Gesicht des Blondnen. Dann merkte er das es dunkel war und Panik kam in ihm auf. –Verdammt es ist dunkel!

Ich..nein..bitte... – dachte er panisch, sprang von der Mauer und rannte mit Chio auf dem Arm los. Die Augen kniff er fest zusammen, achtete nicht auf die Richtung. Nur weg, einfach weg!

Chio schien nicht ganz zu verstehen was er hatte. Er bellte und wedelte weiter mit seinem Schwanz, doch Sanji achtete da nicht drauf. Zu sehr war sein Körper und sein Geist mit Panik befallen. Was wenn ihn wieder jemand...? Sanji kniff die Augen fest zusammen und rannte, rannte ohne irgendeine Ahnung wohin es ging. Mal bog er links ab, dann wieder rechts. Er hatte völlig seine Orientierung verloren, dabei wollte er doch nur so schnell es ging wieder nach Hause auf die Flying Lamb.

Sanji drückte Chio fester an sich. –Lass mich nicht allein, bitte....ich...ich...kann..- er musste seine Gedanken abbrechen, da er stolperte. Erschrocken riss er die Augen auf. Bitte, er wollte doch nur in Ruhe gelassen werden.

Sanji versuchte noch irgendwie nicht hinzufallen, aber all seine Versuche waren umsonst, genau wie seine Hoffnungen, alles umsonst. Hart landete er auf dem Boden, in der Luft hatte er es noch geschafft sich zu drehen, so dass er nun auf dem Rücken landete. Er rutschte noch einige Meter über die Straße, dann blieb er einfach liegen. Vorsichtig hob er seinen Kopf und schaute in seine Arme. Gut, Chio schien nichts passiert zu sein.

Der kleine Hund saß auf Sanjis Bauch und schaute ihn an. Sanji merkte wie sich Tränen in seine Augen sammelten und sich ein Klos in seinem Hals bildete. Er hatte Angst, verdammt große Angst. Hieß es nicht wenn man Angst hat zeigt man Stärke? Oder zeigt man dann Schwäche? Das konnte man doch sehen wie man will, oder etwa nicht? Zorro sah Angst als Schwäche, da war er sich mehr als nur sicher. Aber es gab doch bestimmt irgendwo auf der Welt jemanden der Angst als Stärke ansah, als Stärke seine Gefühle zu offenbaren. Und wenn man seine Ängste kannte, dann kann man doch auch etwas dagegen tun... Dann kann man sie versuchen zu bekämpfen oder sie einfach lassen, dann hat man im Kampf zwar einen Schwachpunkt, aber man kennt diesen.

Wieder bellte Chio und riss Sanji aus seinen Gedanken. Dankbar lächelte er den kleinen Hund an.

Er setzte sich wieder auf und schaute sich um. Erst jetzt fiel ihm auf wo er war. Sanji selbst merkte es nicht, aber Chio dafür um so deutlicher, er zitterte und drückte den kleinen Hund an sich. Sanji war dort wo das Leid für ihn begonnen hatte. Dort wo die Männer ihn vergewaltigt hatten.

Wieder schloss er die Augen, er vergrub sein Gesicht in Chios Fell. Leise schluchzte er. Sein Körper zitterte unaufhaltsam, er hatte ihn einfach nicht mehr unter Kontrolle.

Der kleine Hund winselte leise, es war wohl ein Zeichen das er sich Sorgen um Sanji machte. Sanji war dem Hund dankbar für das was er für ihn tat, aber im Moment konnte er einfach nicht aufhören zu weinen und zu zittern, zu groß war die Angst.

Chio schaute Sanji an, Fragen und auch Besorgnis lagen in diesem Blick. Dann leckte er Sanji vorsichtig über die Wangen, erst die eine, dann die andere. Bis keine Träne mehr zu sehen war.

Leise schniefte Sanji und lächelte matt. Er stand auf und ging, ohne den Blick zu heben, aus der Gasse. Sanji war gebrochen, ein gebrochener Mann, das drückte genau aus wie er sich fühlte und wie er aussah. Geknickt.

So schnell der Blonde nur konnte ging er aus der Gasse raus, wieder auf eine einigermaßen belebte Straße. Langsam verkroch sich auch seine Angst wieder, zwar fühlte er sich unwohl unter all diesen fremden Menschen, auch wenn sie ihn noch nicht einmal zu bemerken schienen, aber die Angst saß trotzdem noch tief in ihm. Schnellen Schrittes ging er durch die Stadt, zum Hafen, dort musste er an einigen Schiffen vorbei bis er endlich wieder zu Hause war. Erleichtert lies Sanji sich auf die Planken fallen, man konnte seine große Erleichterung spüren, wenn man nur in seiner Nähe gewesen wäre. Chio spürte sie sogar noch deutlicher als es wohl jemals ein Mensch getan hätte. –Zu Hause, endlich wieder zu Hause.– dachte Sanji und lächelte sanft vor sich hin. Tief in Gedanken versunken streichelte er über Chios Fell, aber diesmal bellte Chio nicht, nein, er merkte das der Blonde wohl nur nachdachte wie es weiter gehen soll, schließlich konnte er nicht ewig schweigen. Irgendwann würden die anderen Fragen wieso er nichts mehr sagte, sie würden sich Sorgen machen. Naja, nicht alle...Alle außer Zorro, der Schwertkämpfer hasste ihn schließlich und war ja auch mit Robin zusammen.

Sanji hatte schon immer gewusst das er nicht auf Frauen stand, er hatte sich immer etwas vor gemacht. Sollte doch niemand erfahren das er vom anderen Ufer war, das er viel lieber Männer mochte. Nur aus dem Grund war er so hinter den Frauen her gewesen. Und als er dann damals auf dem Baratie Zorro sah, da war es um ihn geschehen, aber so jemand wie Zorro konnte nicht schwul sein, nein jeder aber nicht der Schwertkämpfer. Auch das war Sanji von Anfang an klar gewesen, immer mehr hatte er sich dann darauf versteift das er in Nami verliebt war und alle anderen Frauen toll fand. Dabei tat es so weh. Es tat weh zu wissen das die Person die man von ganzem Herzen liebte, der man sein Herz für immer geschenkt hatte, die Liebe nicht erwiderte. Aber hieß es nicht das der Schmerz mit der Zeit schwand? Ja irgendwie so hieß es, aber im Grunde stimmte es nicht. Der Schmerz würde nie verschwinden, man könnte ihn auch nie vergessen, das Herz würde nur mit der Zeit zu Stein werden und keine Gefühle mehr zulassen.

Auf einmal knallte es laut, irgendwas war auf das Deck geprallt. Der Blonde sah auf und erblickte Zorro vor sich. Der Schwertkämpfer hatte oben im Krähennest gesessen und Sanji eine Zeit lang beobachtet. Doch als er dann der Meinung war das Sanji nun lange genug bewegungslos auf den Planken saß ist er runtergesprungen. Nun stand er in seiner vollen Größe mit verschränkten Armen vor dem Blondem, der noch immer auf dem Boden hockte und dabei wie ein Elend aussah. „Wieso kommst du erst jetzt wenn auf deinem Zettel etwas von wegen ‚vor Sonnenuntergang‘ steht? Und warum rennst du so schnell an Deck? Wer ist überhaupt der Köter da?“ Zorros Ton klang alles andere als freundlich, er klang so als hätte der Kämpfer noch schlechtere Laune als sonst. Bei dem Ton war Sanji nur noch mehr in sich zusammen gesackt, da ihm wieder vor Augen geführt wurde das Zorro ihn niemals lieben würde. Als Zorro Sanji so da sitzen sah wurde sein Blick auf einmal ganz anders, man konnte es schon fast als sanft bezeichnen. Er setzte sich neben Sanji auf den Boden und sah ihn einige Zeit lang an, ab und zu wanderte sein Blick auch zu dem Hund den Sanji fest im Arm hielt.

Sanji schaute die ganze Zeit weg, erst als Zorro seufzte schaute er vorsichtig zu ihm rüber.

„Sag mal, was ist eigentlich mit dir los, hm? Du sprichst überhaupt nicht mehr, dabei

kannst du sonst ohne Unterbrechung mehrere Tage lang durch reden.“ Zorros Stimme klang genauso sanft wie sein Blick vorhin war.

Sanji sah ihn verwirrt an. Zorro fragte ihn gerade tatsächlich warum er nichts mehr sagte. Seine Ohren spielten ihm keinen Streich. Hatte er den Schwertkämpfer falsch eingeschätzt? Er hätte wirklich nicht damit gerechnet das er der erste ist der ihn darauf ansprach. Jeder andere aber nicht Zorro. Als er sich vom Schreck erholt hatte sah er traurig auf den Boden. Die Worte des Mannes kamen ihn wieder in den Sinn.

„*Und sag nie ein Wort! Denn wenn du das tust, werden wir wieder kommen!*“ Energisch schüttelte er den Kopf. – Ich kann es nicht sagen.- „Sanji, wenn du nicht mit der Sprache raus

rückst werden wir hier die ganze Nacht sitzen!“ Wieder hatte sich etwas in Zorros Stimme verändert, zu dem sanften Ton kam etwas dazu was die Besorgnis von ihm zeigte und auch etwas drängendes kam hinzu.

Nun schon mehr als drei Stunden redete Zorro auf Sanji ein, stellte ihm fragen. Aber der Blonde schwieg eisern. Er konnte einfach nicht reden, konnte es nicht, obwohl er es doch wollte. Bald würde es schon wieder Tag werden und Sanji und Zorro hatten noch immer kein Auge zugetan. Die Müdigkeit nagte schon seit langem an Sanji, wenn er jetzt einfach einschlafen würde wäre es wohl leichter Zorros Fragen und vor allem Blicken zu entgehen, aber aus irgendeinem Grund konnte er nicht einschlafen. Und dieser Grund war ganz plausibel: In Zorros Gegenwart war er nervös und wenn er nervös war, dann konnte er nicht schlafen.

Irgendwann gab Zorro es einfach auf. Er merkte das es keinen Sinn hatte weiter auf Sanji einzureden, der Blonde konnte, genauso wie er richtig lieb sein konnte, auch stur wie ein Esel sein. Der Schwertkämpfer rutschte ein Stück neben ihn und legte den Arm um Sanjis Schultern. „Sanji, reden hilft manchmal wirklich sehr.“ Sagte er, wieder so sanft und schon fast einfühlend. Doch Sanji zuckte zusammen als er berührt wurde und stieß Zorro von sich. „Was ist denn nur mit dir los Sanji? Vertraust du uns denn nicht mehr? Wir sind doch deine Freunde, ich bin dein Freund und nicht nur ich mache mir Sorgen...“ sprach Zorro.

Sanji hielt Chio noch immer im Arm, er schaute zu Zorro. Konnte seinen Ohren wieder nicht trauen. Zorro machte sich Sorgen um ihn? Damit hätte er nie gerechnet. Und Zorro hatte gesagt er sei sein Freund....Freund, das bedeutete doch das er ihn mochte. Ein warmes Gefühl breitete sich in Sanji aus. Zorro war sein Freund, er mochte ihn. Auch wenn es lange nicht die Gefühle waren die Sanji für ihn hegte, so war es doch ein Anfang. Vielleicht durfte er ja doch hoffen...

Eindringlich sah Zorro ihn an. Es sah so aus als wäre Sanji tief in Gedanken. Chio merkte es auch, er bellte und Sanji schreckte auf. Mit einem sanften Lächeln strich er über Chios Fell.

Wieder hallten die Worte des Mannes in Sanjis Ohren.

„*Und sag nie ein Wort! Denn wenn du das tust, werden wir wieder kommen!*“

Krampfhaft über legte er. Sollte er nun reden? Ja oder nein? Wenn er es täte würde Zorro ihm dann helfen? Zorro war sein Freund, also musste er ihm doch helfen. Er wollte ihm doch bestimmt helfen, irren tat er sich nicht oder? So viele Fragen schwebten in seinem Kopf, unbewusst fing er an zu zittern. Tränen flossen über seine Wangen, perlten dann a und tropften auf Chios Fell. Unaufhörlich war der Strom aus Tränen und Sanji bemerkte sie noch nicht einmal. Wieder bellte Chio. Der kleine Hund

verstand nicht wieso Sanji nun wieder weinte, er wollte nicht das Sanji weinte. Wieder ein Bellen.

Auch Zorro konnte Sanji so nicht sehen. Saß der Blonde doch vor ihm, durch Leid und Qualen gekennzeichnet. Auf das Risiko hin nochmals weggestoßen zu werden rutschte der Kämpfer näher und umarmte Sanji.

Als wäre Sanji durch diese Tat aus seiner Starre erwacht drückte er sich an Zorro, vergrab seinen Kopf an Zorros Brust. Hielt sich verkrampft an Zorros Shirt fest, in der Hoffnung Halt zu finden, Halt den er so sehr brauchte und den er durch Zorro auch bekam. Beruhigen strich er über Sanjis Rücken. „Ssch...keine Angst. Ich bin ja da, ich bin da.“ Versuchte Zorro Sanji zu beruhigen, er konnte nicht so gut mit Tränen umgehen, dabei fühlte er sich immer so hilflos. Aber so aufgelöst wie Sanji in seinen Armen lag war es wohl er der sich hilflos fühlte.

„Ich...ich kann nicht mehr. Zorro, bitte, ich kann nicht mehr.“ schluchzte Sanji nun, er hatte sich überwunden, hatte seine Angst nach hinten gestellt und sich an sein Vertrauen in den Freund erinnert.

Zorro hob Sanjis Kinn an, womit dieser ihm in die Augen sehen musste, in Zorros Blick lagen wieder mehrere Gefühle. Sein Blick war liebevoll, sanft, besorgt.. Sanji musste wieder schluchzen, er vergrub sein Gesicht tief an Zorros Brust.

„Zorro...sie...sie haben mir so weh getan.“ Sanjis Schultern bebten, er zitterte. Chio saß noch immer auf Sanjis Schoß, er blickte zu seinem Herrchen auf und auch in seinem Blick lag Besorgnis.

„Wer hat dir weh getan, Sanji? Wer?“ fragte Zorro eindringlich. Langsam wurde ihm bewusst das etwas sehr schlimmes passiert sein muss wenn Sanji so die Kontrolle verliert.

„Sie...haben.“ Sanji holte rasselnd Luft. „Wer denn Sanji?“ unterbrach Zorro ihn. „Ich...ich..kenne sie nicht..aber sie haben...“ der Rest des Satzes ging in einem Schluchzen unter. „Sanji, bitte beruhige dich doch.“ Flüsterte Zorro, er wusste nicht was er tun sollte, in so einem Zustand hatte er Sanji noch nie erlebt.

„Ich wollte nicht das...das sie es tun...aber...ich konnte mich nicht mehr wehren...es tat so weh...so weh.“ Sanji zitterte nur noch mehr an die Erinnerung. „Es waren drei und sie hatten ein Messer...sie...haben mich gefesselt...und geknebelt. Es war eine Sackgasse...“ Er schluchzte wieder. „Ich konnte nicht entkommen.“ Seine Stimme war nicht mehr als ein Flüstern. „Sie haben mich mit dem Messer verletzt, während sie....“ Das was Zorro vielleicht erklären würde was genau passiert war, dieser eine alles sagende Satz, Sanji konnte ihn nicht aussprechen. Aber er musste, Zorro würde sonst nicht verstehen, würde ihn vielleicht auslachen.

„Sie haben...mich an die Wand gedrückt und...dann regnete es. Der Regen fühlte sich so schön an auf meiner Haut. Er hat mich...davon abgelenkt was sie taten.“ Sanji schniefte, er musste eine Pause machen, konnte nicht weiter reden. Als er sich gesammelt hatte sprach er leise weiter: „Sie haben ihre Gier an mir gestillt, dachten ich sei eine Frau. Als sie mit mir..fertig waren schmissen sie mich in eine Ecke und sagten: ‚Und sag nie ein Wort! Denn wenn du das tust, werden wir wieder kommen!‘“ Während Sanjis Erzählung sagte Zorro nichts, drückte ihn lieber fest an sich. Er versuchte Sanji zu zeigen das er nun Sicher war, das ihm niemand mehr etwas antun konnte, antun durfte.

Sanji war froh das er es endlich erzählt hatte, nun klammerte er sich an Zorro und

weinte bitterlich. Es dauerte eine Weile bis er sich beruhigte. Dann kehrte Stille auf das kleine Schiff, Chio hatte die ganze Zeit still dem Geschehen zugesehen und tat dies immer noch.

Nur ab und zu hörte man noch ein Schniefen Sanjis, bis Zorro die Stille durchbrach:

„Aber Sanji...wieso hast du sie nicht einfach vermöbelt? Du lässt dir doch sonst nie etwas gefallen.“

„Ich war so in Gedanken, ich hatte sie nicht bemerkt und dann...dann wollte ich einfach weiter gehen als sie sich vor mich stellten. Ich hatte es versucht, aber sie...sie waren so schnell und dann war ich schon gefesselt..Ich hatte Angst Zorro, erbärmliche Angst.“

Betrübt sah Zorro ihn an. „Aber über was hast du nachgedacht das du so tief in Gedanken warst das du gar nicht die Männer, die drohende Gefahr, bemerkt hast?“ Beschämt drehte er seinen Kopf zur Seite und sah Chio eine Zeit lang an. „Über dich.“ Nuschelte er dann verlegen. „Über mich? Das verstehe ich nicht...“ erstaunt sah Zorro zu Sanji, hob wieder sein Kinn an, so dass dieser ihm ins Gesicht schauen musste. „Weißt du...“ Sanji seufzte. Jetzt wo er Zorro schon alles andere erzählt hatte konnte er ja auch gleich weiter machen, vielleicht konnte er ja doch noch auf sein Happy End hoffen. „Ich..stehe nicht auf Frauen, ich bin vom anderen Ufer, verstehst du? Ich habe mich nur zur Tarnung mit den Frauen abgegeben..“ Mit einem traurigen Blick sah er Zorro an. „...dabei liebe ich doch nur dich.“

---

Und schon wieder vorbei, aber bei Word ist dieses Kap das längste von allen! 5 Seiten. die anderen haben nur 3 oder so xDD

Ich denke das es noch 1 Kap geben wird, aber vielleicht gibts auch noch zwei...mal sehen ob ich mich an einem Adlut kap versuche....muss ich mir noch überlegen.

Lalla